

Mitgliederversammlung des SSW-Flensburg am 3.03.2023 im Flensborghus

Tale/Rede Lars Erik Bethge, Kreisvorsitzender

Via fra bystyrelsen fremlægger i dag vores udkast til SSWs program til valget den 14. maj.

Det er et fælles værk for SSW i Flensburg. En lang række aktive fra byrådsgruppen, bystyrelsen, distrikterne og vores kandidater har bidraget til, at vi i dag kan drøfte et valgprogram, der byder på mange nye perspektiver for vores by med klar rod i de værdier, SSW står for.

Tak til alle, der har medvirket. Især til Philipp Bohk, Daniel Dürkop, Berit Erichsen, Bettina Hub, Dirk Jäger, Martin Lorenzen, Mats Rosenbaum og Susanne Schäfer-Quäck, der i forbindelse med valgprogramkommissionen har bidraget med de konkrete emner og skrevet kapitler til det foreliggende program. Men også til Jannik Beyer, Michaela Blumenberg, Glenn Dierking, Christian Dirschauer, Susanne Frodermann, Karin Haug, Maureen Hölzl, Ami Jessen, Ulrike König, Edgar Möller, Klavs Nørtoft og Stefan Seidler, som har været med til at drøfte valgprogrammet eller dele af det eller på anden måde givet værdifuld input og sparring til det.

Dette program er i bedste forstand udtryk for den samlede "Schwarmintelligenz" i SSW-Flensburg. Hvis I beslutter det i dag, melder SSW sig stærkt på banen med et klart bud på, hvordan vores by skal udvikle sig.

Das Wahlprogramm des SSW enthält klare Vorstellungen davon, in welche Richtung sich unsere Stadt in den kommenden 5 Jahren entwickeln soll. Dabei haben wir einen klaren Leitfaden gehabt: Flensburg ist für alle da – Flensburg muss für alle da sein.

Flensburg muss diejenigen unterstützen, die gerade unter die Räder kommen. Das bedeutet vor allem: **Die Stadt muss unternehmen, was in ihrer Macht steht, damit das Leben für die Menschen bezahlbar bleibt.** Die hohen Kosten treffen längst auch Familien mit einem Durchschnittseinkommen, die den Gürtel nicht enger schnallen können. Hierzu enthält dieses Wahlprogramm eine Reihe von politischen Forderungen quer durch alle Kapitel. Dazu gehören u.a. dass Übergewinne der Stadtwerke den Haushalten zugutekommen, der kostenlose Zugang zu Medien der Stadtbücherei, kostengünstiger Busverkehr, kostenfreie Mahlzeiten in den Schulen und die Schaffung von günstigem Wohnraum.

Flensburg ist für alle da heißt aber auch, dass **die Stadt konsequent die Lebensqualität in Flensburg sichert.** Wir wollen u. a., dass die Menschen in ihren Stadtteilen die Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Kinderbetreuung und andere Hilfen finden, die sie im Alltag brauchen. Wir wollen, dass die Menschen in der Nordstadt von zusätzlichem LKW-Verkehr von einem neuen Industriehafen bewahrt werden. Wir wollen, dass bei neuem Wohnraum, z.B. am Hafen Ost, zuerst an die Flensburgerinnen und Flensburger gedacht wird, die sich keine teure Wohnung leisten können – und nicht an Menschen, die gern eine Zweitwohnung mit Meeresblick hätten und die Immobilienpreise antreiben. Und der SSW möchte natürlich auch, dass die Flensburgerinnen und Flensburger noch stärker von der besonderen Nähe zu Dänemark profitieren, zum Beispiel von den besonderen Chancen, die der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt bietet. Auch das gehört zur besonderen Lebensqualität, die Flensburg bieten kann.

Und verantwortungsvolle, weitsichtige Politik muss auch mal nein sagen können. Denn Flensburg kann in Zukunft nur für alle da sein, wenn wir es schützen und erhalten. Dazu gehört nicht zuletzt, dass die Lebensqualität und die Überlebensfähigkeit im Klimawandel wichtiger ist als ein weiteres Wachstum der Stadt um jeden Preis. Denn wenn die Temperatur steigt und die Niederschläge weniger werden, kann das Leben in der Stadt im Sommer schnell unerträglich werden. Deshalb sagen wir klar: Wir sind nicht bereit, die letzten Grünflächen im Stadtgebiet zu opfern, die als

natürliche „Klimaanlagen“ zur Kühlung beitragen können. Bestehende bebaute Flächen und Brachflächen können weiter neu entwickelt werden. Aber dann ist auch Schluss.

Und zu einer Sicherung der Lebensqualität – ja des Lebens – in Flensburg gehört, dass wir in der kommenden Wahlperiode damit beginnen, den Hochwasserschutz für Flensburg zu planen und in ersten Projekten ganz konkret zu erproben. Wir können uns gar nicht früh genug mit den Problemen befassen, die auf uns zukommen. Der Meeresspiegel steigt, und in der Förde werden künftig immer häufiger Hochwasser auftreten. Auch Starkregeneignisse werden Flensburg immer häufiger treffen. Wir brauchen deshalb EU-geförderte Modellprojekte für einen aktiven Küstenschutz an der Flensburger Förde, die es anderswo schon längst gibt. Und wir müssen uns damit auseinandersetzen, dass vitale Teile der Flensburger Infrastruktur wie die Stadtwerke und das Klärwerk unmittelbar am Wasser liegen. Darauf brauchen wir Antworten!

Und schließlich heißt „Flensburg ist für alle da“ für uns auch, dass wir uns zuerst fragen, wie wir unsere Stadt für alle Flensburgerinnen und Flensburger öffnen können, damit alle an unserer wundervollen Stadt teilhaben können. Das Leben besteht nicht nur aus Wohnen, Arbeiten und Einkaufen. So kann man überleben, aber zu einem erfüllten Leben gehört sehr viel mehr. Dazu gehört nicht zuletzt Gemeinschaft. Deshalb wollen wir **die Stadt für ein neues Miteinander öffnen – wir wollen mehr Flensburg für alle Flensburgerinnen und Flensburger**. Auch hierzu bietet unser Wahlprogramm eine Reihe von Ideen. Wir müssen darauf reagieren, dass die Menschen heute anders Leben wollen, und dass viele sich heute nicht mehr wie früher langfristiger binden wollen, zum Beispiel durch die Mitgliedschaft in einem Verein. Wir wollen, dass alle die Möglichkeit bekommen, im freien Sport zu treiben oder sich irgendwo zu treffen – ob nun im Verein oder in einer losen Gruppe. Wir wollen die freie Kultur fördern. Wir wollen, dass alle Flensburgerinnen und Flensburger unsere schöne Innenstadt für vielfältige Begegnungen und Aktivitäten nutzen können, ohne eine dicke Brieftasche mitzubringen. Wir wollen, dass die Verwaltung sich öffnet und neben neuen digitalen Angeboten auch die Menschen vor Ort aufsucht, wenn sie es benötigen. So sieht ein Flensburg für alle im 21. Jahrhundert aus!

Flensburg muss in den nächsten Jahren Antworten darauf finden, wie wir mit den sozialen Folgen der Energiekrise, dem Klimawandel, dem Wachstum der Stadt und auch mit neuen Lebensentwürfen der Menschen umgehen. Das sind große Herausforderungen, die sich nicht von allein und im täglichen Klein-Klein bewältigen lassen. Der Flensburger SSW hat klare Vorstellungen davon, wie wir diese Probleme angehen: Solidarität mit denen, die Unterstützung brauchen, die Sicherung der Existenzgrundlagen unserer Stadt und eine offene Stadt für alle – das sind die großen Räder, an denen wir drehen wollen. In unserem Programm finden sich viele Räder und kleine Schrauben die gestellt werden müssen, damit es am Ende funktioniert. Das muss aber auch jetzt wirklich passieren. Denn insbesondere angesichts der Folgen des Klimawandels werden wir keine wirkliche zweite Chance bekommen.

Dette er rendyrket SSW-politik anno 2023, som vi gerne vil gå til valg på sammen med jer.

Jeg gennemgår nu valgprogrammet kapitel for kapitel. I har alle haft mulighed for at se programmet, der er blevet sendt ud per mail den 22. februar og også har kunnet bestilles som papirprint på sekretariatet. Derfor vil jeg ikke læse de enkelte punkter op. Jeg vil kort fremhæve dele i de enkelte kapitler, og så er i selvfølgelig velkommen til at kommentere hele kapitlet og alle enkelte punkter bagefter. Jeg håber at forsamlingen er indforstået med denne fremgangsmåde.

Tale/Rede Susanne Schäfer-Quäck, Fraktionsvorsitzende und Spitzenkandidatin

Ich finde wir haben gerade ein richtig gutes Programm beschlossen. Es macht sehr deutlich, wofür die Kandidatinnen und Kandidaten des SSW stehen und wofür wir uns in der Ratsversammlung einsetzen: Wir achten besonders auf die soziale Gerechtigkeit in unserer Stadt. Wir vertreten die dänische Minderheit und lieben die besondere kulturelle Vielfalt Flensburgs. Und wir wollen, dass die Stadtplanung Rücksicht auf die Menschen in Flensburg, auf die Besonderheiten unserer wunderschönen Stadt und den Klimawandel nimmt.

Der SSW steht in Flensburg seit 75 Jahren für eine nordisch orientierte Politik. Dazu gehört auch, dass wir uns pragmatisch um Mehrheiten bemühen und uns nie einem konstruktiven und zielführenden Dialog verschließen. Und zwar unabhängig davon, wie die Mehrheiten nach der Wahl aussehen.

Es haben ja bereits drei Parteien angekündigt, dass sie bei der Wahl stärkste Kraft in Flensburg werden – und sie haben gleich schon ihre künftigen Stadtpräsidentinnen und -präsidenten vorgestellt. Ich sage: wartet ab, liebe Leute.

Der SSW hat auch gute Chancen, dass wir am 14. Mai um 18 Uhr mit den meisten Stimmen dastehen. Aber wir verteilen nicht jetzt schon irgendwelche Felle, sondern konzentrieren uns voll und ganz darauf, dass wir wieder eine starke politische Kraft werden. Und wir setzen darauf, dass wir eine gute Ausgangsposition für Gespräche mit anderen Fraktionen haben. Denn politischen Einfluss kann man nur im konstruktiven Dialog mit anderen haben. Keiner wird in Flensburg die absolute Mehrheit bekommen.

Genau dieser konstruktive Dialog zwischen den Parteien ist das, was Flensburg in den kommenden Jahren am dringendsten braucht. Ich kann verstehen, wenn Menschen außerhalb des Rathauses in den letzten fünf Jahren den Eindruck gewonnen haben, dass dort ein gewisses „Hick-Hack“ geherrscht hat. Die Vielfalt und die bröckelnden Fraktionen in der Ratsversammlung haben nicht unbedingt dazu beigetragen, dass die Mehrheitsfindung einfacher wurde. In der kommenden Wahlperiode sollten die stabilen, seriösen Kräfte den Neuanfang nutzen, um sich auf bestimmte Ziele zu einigen, die wir in den nächsten fünf Jahren anstreben. Das setzt die Bereitschaft zum Geben und Nehmen voraus. Der SSW hat diese Bereitschaft zu einer verbindlicheren Zusammenarbeit, denn ansonsten wird Flensburg nicht die Herausforderungen rechtzeitig wuppen, vor denen wir stehen.

Der SSW steht für eine skandinavische politische Kultur, die auf Konsens und Verständigung setzt, um die großen Fragen durch eine möglichst breite Mehrheit zu sichern. Eine solche neue Kultur der Zusammenarbeit ist umso wichtiger, als Flensburg in den kommenden Jahren eine politische Führung braucht. Das hat man auch jüngst deutlich gemerkt, als es um die dänischen Parkscheiben ging. Da ging es in der Stadtverwaltung sehr viel um Verwaltungsjura aber nicht um die fatale politische Signalwirkung, die unbedingt hätte vermieden werden müssen. – Ein unsägliches Signal übrigens, das nicht nur der aktuelle sondern auch die vorherige Oberbürgermeisterin und die übrige Verwaltungsspitze bereits im Herbst hätten vermeiden können, wenn sie rechtzeitig andere Lösungen gesucht hätten.

Aber trotzdem: Der neue Oberbürgermeister ist Verwaltungsjurist und hat klar zu erkennen gegeben, dass er sich ausdrücklich nicht zuerst als politische Kraft versteht. Das ist bei der Parkscheiben-Posse auch deutlich geworden. Deshalb braucht es erst recht eine handlungsfähige, entschlossfreudige und entscheidungsstarke Politik im Rathaus. Dazu kann und wird der SSW mit seinem skandinavischen Demokratieverständnis beitragen – im Dialog mit Fabian Geyer und den anderen Fraktionen.

Das starke Team von Kandidatinnen und Kandidaten des SSW, das wir gleich bestätigen wollen, wird dazu beitragen, dass unsere Ausgangsposition dabei so stark ist, wie nur möglich.

Das Wahlprogramm ist das beste Beispiel dafür, wie gut die Kandidatinnen und Kandidaten des SSW zusammenarbeiten können. Das ist ein gutes Zeichen für die künftige Fraktion.

Die Listekandidaten und Wahlkreiskandidaten des SSW, die schon im November vorbestimmt wurden, werden diesen Wahlkampf rocken, davon bin ich überzeugt. Dafür brauchen wir aber auch die Unterstützung der Distrikte und anderer engagierter Mitglieder. Wir brauchen Euch alle im Wahlkampf. Und am 14. Mai, wenn die Wählerinnen und Wähler gesprochen haben, dann sehen wir mal, welche Felle anderen weggeschwommen sind und bei uns landen.